

Ergebnisprotokoll

GAYCOM 2004

Vernetzungstreffen der kommunalen Runden Tische in NRW

**Samstag, 31. Oktober 2004 von 12.30 bis 18.30 Uhr
im Rathaus zu Wuppertal-Barmen**

1 Vorstellung der TeilnehmerInnen mit Berichten von der Situation der Runden Tische in den anwesenden Kommunen

Reinhard Klenke und Steffen Schwab vom Vorstand des Schwulen Netzwerks NRW begrüßen die TeilnehmerInnen der diesjährigen Gaycom. Alexander Popp, Geschäftsführer des Schwulen Netzwerks NRW übernimmt die Tagungsleitung.

Steffen Schwab berichtet aus **Siegen**. Dort gibt es zwar keinen Runden Tisch aber ein reges politisches Engagement von bewegten Lesben und Schwulen vor allem im Kontext der Schwulen Initiative Siegen. Im Rat ist ein offen schwuler und eine offen lesbische KandidatIn vertreten. Dauerthema der vergangenen Zeit war der Abriss des Schwulenzentrums. „Hinter verschlossener Tür“ konnten mit der Stadt neue Räume verhandelt werden. Er berichtet zudem, dass das NRW-Programm zur Unterstützung lokaler Netzwerke gegen Diskriminierung in Siegen mit einer halben Personalstelle besetzt sei. Das Netzwerk wollte auf dem Siegener CSD-Straßenfest auftreten, den MitarbeiterInnen der Beratungsstelle für Migranten und der Beratungsstelle für Wohnungslose (Diakonie) wurde jedoch eine Beteiligung untersagt. Nun gibt es eine Diskussion um die Glaubwürdigkeit des Netzwerks.

In **Duisburg**, berichten Sascha Roncevic und Hans Ermer, bildet der AkDuLuS e.V. (Arbeitskreis Duisburger Lesben und Schwuler) als eingetragener Verein die Vernetzungsstruktur zur kommunalen Lesben- und Schwulenpolitik. Die Kommune sucht den Kontakt und fördert unter anderem auch im kulturellen Feld.

Andreas Wolter aus **Köln** berichtet von der offenen Frage der SCHULZ-Neueröffnung und davon, dass es trotz Haushaltsdefizit im schwul-lesbischen Bereich bislang keine nennenswerten Kürzungen gab. Er plädiert für eine überparteiliche Zusammenarbeit und regt eine Wiederbelebung des kommunalpolitischen Arbeitskreises des KLUSt an. Ralph Sterck aus Köln merkt später an, dass man in Köln möglicherweise auf hohem Niveau „klage“, da vor allem Grüne und FDP in den letzten Jahren bereits viel bewegt hätten. Bei der in Aussicht stehenden großen Koalition würde die Lobby-„macht“ für lesbisch-schwule Belange jedoch geringer. Christof Goormann von den Grünen sieht eine hohe Sensibilität für das Thema im Rat, wobei für die Kommunalförderung das Engagement des Landes von hoher Bedeutung sei. Sehr positiv wertet er, dass die Sozialdezernentin in Köln offen als Lesbe auftrete.

Tanja Reinhard und Hans-Peter Blaß aus **Wuppertal** stellen die neu gegründete AG der Schwusos vor, die bislang noch nicht am örtlichen Runden Tisch teilgenommen hat und berichten unter anderem, dass es 2004 kein CSD-Straßenfest in Wuppertal gab, weil der vorangegangene CSD finanziell desaströs endete. Möglicherweise gibt es in 2005 einen Neuanfang. Zudem funktioniere die Zusammenarbeit mit den Grünen (Gerta Siller) gut (z.B. bei einer Protestaktion gegen ein Konzert eines homofeindlichen Musikers). Gerta Siller, grüne Stadtverordnete in Wuppertal und Schwulen- und Lesbenreferentin der grünen Landtagsfraktion bestätigt dies. Es sei schon viel ins Rollen gebracht worden. Der Runde Tisch erhalte zwar keine Mittel, aber die Gleichstellungsstelle unterstützt die Belange von Lesben und Schwulen. Sie wirft das Thema auf, wie man mit den beiden Republikanern im Stadtrat umgehen solle.

In **Bochum**, so wünscht sich Andreas Awermann, wäre eine intensivere Zusammenarbeit zwischen den Organisationen wünschenswert. Es gibt Ansätze zur Vernetzung, die noch ausgebaut werden können. Andrea Mielek von der Rosa Strippe ergänzt, dass es seit 1995 einen eigenen Haushaltstitel zur Förderung der Beratungsstelle geben und die Zusammenarbeit mit Politik und Verwaltung gut laufe.

Thomas Mehlkopf aus **Essen**, aktiv bei den Lesben und Schwulen in der Union und beim Forum Essener Lesben und Schwuler, weiß zu berichten, dass man in den Reihen der CDU dicke Bretter bohren müsse. Dennoch gibt es auf örtlicher Ebene Bewegung vor allem in der Förderung der schwul-lesbischen Jugendarbeit. Das vor 5 Jahren in Essen erarbeitete Handlungsprogramm werde stringent abgearbeitet.

Norbert Cerwinski (MdR), Gabriele Bischoff (LAG Lesben) und Marcus Scholz (Café Rosa Mond) berichten aus **Düsseldorf**. Das Forum Düsseldorfer Lesben- und Schwulengruppen leidet etwas unter der Untätigkeit des OB. Dennoch gibt es Bewegung, z.B. einen Facharbeitskreis für Prävention gegen Gewalt gegen Lesben und Schwule und eine SCHLAU-Gruppe. Zudem werde Kontakt zum AK Antidiskriminierung, angesiedelt beim Ausländerbeirat, gesucht.

André Zwiers-Polidori aus **Dortmund** sieht 2 Themen im Mittelpunkt der Aktivitäten des SLADO e.V.: Das Straßenfest 2004 zur Sichtbarmachung der Community und den Runden Tisch. Offene lesbische und schwule RatskandidatInnen gebe es nicht. Das Handlungsprogramm orientiert sich an Essen, eine der Stadt Bochum entsprechende Förderung gebe es in Dortmund nicht. Gespräche werden quer durch die Parteien geführt. Erwähnenswert sei auch noch eine Hepatitis-Impfkampagne in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt, das SCHLAU-Projekt bei den Auszubildenden der Stadt sowie die Kulturförderung. Für den Runden Tisch gebe es jedoch auch in Dortmund keine Förderung.

Arndt Klocke vom Landesvorstand der Grünen erinnert an das erste Handlungskonzept vor 10 Jahren in **Münster** und dass es die Antidiskriminierungsstelle dort bis heute gebe. Er sieht, dass das Thema der Minderheitenpolitik für Lesben und Schwule in der vergangenen Kommunalwahl sehr aktiv aufgegriffen wurde.

2 Review auf die Kommunalwahl 2004

In einer zweiten Runde tauschten sich die TN über ihre Einschätzungen der Ergebnisse der Kommunalwahl 2004 aus. Folgende Themen kamen zur Sprache:

- die Bestimmung des Verhältnisses zu RatskandidatInnen aus dem „rechten“ Lager (zwischen offenem Protest und Nichtbeachtung), die vor allem von jugendlichen Erstwählern gewählt wurden
- die Bemühungen der LSU, das Thema stärker in die CDU zu bringen (die langsam begreift, dass Lesben und Schwule auch wahlentscheidend sein können)
- ein gewisser „Sättigungseffekt“ zu lesben- und schwulenpolitischen Themen vor Ort
- die Haushaltslage der Kommunen und die damit verbundene Frage, ob es eigene Etats für lesbische und schwule Selbstorganisation geben solle (wird unterschiedlich bewertet)
- die Tatsache, dass es so viele offen lesbische und schwule Ratsmitglieder in NRW wie nie zuvor gibt
- die bevorstehende Landtagswahl und die damit verbundenen Haushaltsperspektiven
- die Blockierung der Minderheitenpolitik für Lesben und Schwule durch Nichtbeachtung (s. OB in D'dorf)
- die Suche nach Argumenten für „kleine“ pragmatische Lösungsansätze zur Förderung auf kommunaler Ebene (deutlich machen, wie groß die Gruppe der Lesben und Schwulen ist („so groß wie die IG Metall“), verweisen auf vernetzte Veranstaltungen (z.B. zur Jugendarbeit in Wuppertal), Verweis auf andere Länder, Information über Etats der einzelnen Kommunen)
- Bedenken gegen die Besetzung „rechter“ Themen z.B. (Ausländerkriminalität) durch demokratische Parteien
- die Thematisierung von Gewalt gegen Schwule durch ausländische Jugendliche ohne ausländerfeindlich zu erscheinen
- Fragen nach der Seriosität einschlägiger Homo-Medien
- Förderbeispiele für Jugend- und Seniorenarbeit
- Die Suche nach Bündnispartnern zur Antidiskriminierungsarbeit

- die Frage nach den Zielen der schwulen und lesbischen Minderheitenpolitik in den kommenden Jahren („das müssen wir klären!“)
- die Anregung zur Schaffung bzw. Festigung von kommunalen (und landesweiten) Vernetzungsstrukturen zur Minderheitenpolitik für Lesben und Schwule

3 Landesprojekt: „Handbuch zur kommunalen Minderheitenpolitik für Lesben und Schwule“

Die TN sammelten inhaltliche und strukturelle Bausteine zu Konzeptionierung eines Handbuchs für kommunale Minderheitenpolitik für Lesben und Schwule, für dessen Realisierung das Familienministerium Interesse angezeigt hat. Ein Antragsentwurf soll durch

- Gabriele Bischoff
- Alexander Popp
- Marcus Scholz
- Sascha Roncevic

am

- Dienstag, 30. November 2004 um 18.30 h

Im Café Rosa Mond in Düsseldorf bearbeitet werden.

Allgemeine Aspekte

- Wichtig für Erfahrungsweitergabe
- Einteilung in Ober-, Mittel- und Kleinzentren
- Auch für Landkreise

Wozu kann so ein Handbuch nützlich sein?

- das ist Bürgerbildung
- Gruppen unterstützen, die mehr machen wollen (durch Beispiele)
- Nicht nur die Politprofis hätten dann Ahnung
- Wo gibt es Geld außerhalb der Kommune?
- Wie kann ich antesten, wie mir mein Gegenüber gesonnen ist?
- „Rezepte-Sammlung“ (s. Wahlprüfsteine)
- Selbsthilfeförderung auf regionaler Ebene!
- Allgemein die Strukturen erklären
- Erfahrung und Wissen sichern

Welche Themen | Inhalte sollten sich darin finden?

- Adressen der schwulen und lesbischen Medien
- Erklären, wie Selbstorganisation strukturiert ist (Netzwerke)
- Musteranträge (Bürgerantrag, Bezirksvertretung, Rat)

- Erfahrungsberichte
- Schwierig: thematische Aufgliederung im Kleinen (z.B. Seuchengesetz, Autobahn)
- Jugendhilferecht | SGB XII
- Vernetzungsstrukturen auf NRW-Ebene
- Praktische Beispiele
- Welche Aufgaben hat die Kommune
- Wie ist eine Kommune aufgebaut?
- Anti-Gewalt-Arbeit
- Sportförderung
- Schulaufklärung
- (Parkplatz (-Cruising))
- Gender-Budgeting
- Kommunale Stiftungen
- Tipps und Warnungen für die Lobbyarbeit
- Fortbildungsstrukturen (z.B. in Polizei, Verwaltungen)
- Kompetenzen von Verwaltungsangestellten
- Wichtige Dokumente
- Who is Who in NRW (Parteien, Verbände, Behörden)

Welche konkreten Hilfestellungen für (welche?) Nutzer sollte es bieten?

- Wo kann ich nachlesen, wie ich Anträge stellen kann?
- NutzerInnen: Selbsthilfeprojekte, Selbstorganisation (primäre Zielgruppe), Mitglieder von kommunalen Runden Tischen, Fraktionen in den Kommunen, Verwaltung,
- Nicht nur für junge Neueinsteiger
- Für junge Politiker ein Kompendium schaffen

Wie könnte die Erstellung eines solchen Handbuchs umgesetzt werden?

- Handbuch oder Enzyklopädie?
- Handbuch online wegen Aktualität
- Handbuch online und auch gedruckt
- kann das EINER (alleine) schreiben?
- Lesbar und verstehbar für jedermann und jederfrau
- ProjektLEITUNG sichern
- Projektnehmer braucht Praxiserfahrung
- Journalistisches Know How
- Redaktionsgruppe einrichten
- Werkvertrag für eine Redaktionsgruppe?

- Blick von „oben“ und von „unten“
- Folgeprojekt: Web-Hosting und –pflege
- Loseblatt statt Buch?
- Im Buch: nur übergeordnete Stellen, Aktualisierungen im Internet
- Schlagwortglossar online
- WEB-Pflege örtlich verankern (ist schwierig)
- Evtl. über Flyer die Homepage bewerben
- GAYCOM als Vernetzungsstruktur fortführen

Interesse an der Mitarbeit in einer Redaktionsgruppe haben angemeldet:

- André Zwiers Polidori (Do)
- Marcus Scholz (D)
- Gabriele Bischoff (D)
- Reinhard Klenke (K)
- Hans Ermer (Du)
- Sascha Roncevic (Du)
- Tanja Reinsfelder (queercom)
- Steffen Schwab (Si)

4 Verabredungen und Feedback

Die GAYCOM 2005 soll nach der Landtagswahl möglichst in Duisburg stattfinden. AkDuLuS lotet die Möglichkeiten aus.

Die TN geben sämtlich ein positives Feedback zu diesem Vernetzungstreffen. Der Titel soll jedoch an die Tatsächlichen Verhältnisse)angepasst werden (nicht nur Runde Tische als TN-Gruppe).

2004-11-22 Pp